

# **Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium**

## **1. Land und Landestypisches**

Die Stadt Grenoble liegt in der Region Rhône-Alpes, die recht dicht bevölkert ist. Zwischen Genf und Lyon bildet sie außerdem eine wichtige Verkehrsachse Richtung Süden. Von hier aus lassen sich die umliegenden Berge der Alpen erkunden. Es gibt also unendlich viele Möglichkeiten sich sportlich zu betätigen. Zudem ist es nicht weit nach Lyon und Genf, in die Provence und Ardèche, sowie natürlich die hohen Alpen. Und selbst am Mittelmeer ist man in ca. 3 Stunden. Es heißt also Wanderschuhe, Ski und Badeanzug einpacken!

Karten lassen sich als Geographie Studierende/r problemlos in der Bibliothek ausleihen. Es hilft dabei anzugeben, dass es sich um ein Studienprojekt handelt (;  
Bei der Klamottenwahl sollte man sich auf jede Wetterlage einstellen, das es im Sommer sehr heiß und im Winter sehr kalt werden kann. Außerdem regnet es erstaunlich viel und teils stark (1025 mm/ Jahr).

## **2. Fachliche Betreuung**

Am Institut Géographie Alpine (IGA), dem geographischen Institut der Université Joseph Fourier (UJF), habe ich 2 Semester im Master *Spécialité Systèmes Territoriaux, Aide à la Décision, Environnement* (STADE) studiert. Zudem belegte ich einen Kurs im *Master International Development Studies (IDS)*, in dem die Unterrichtssprache Englisch ist. Da ab Mitte März (für M1) und ab ca. Ende Februar (für M2) keine Masterkurse mehr am IGA angeboten werden, habe ich, wie in der französischen Studienordnung vorgesehen, ab April ein zweimonatiges Praktikum am *Institut national de recherche en sciences et technologies pour l'environnement et l'agriculture* (IRSTEA) gemacht, einem interdisziplinären Umweltforschungsinstitut. Zu Beginn der ersten Semesters gab es eine verpflichtende Veranstaltung für alle Erasmus Studierenden der Universität Joseph Fourier, in der die wichtigsten Informationen zur Organisation vermittelt und wichtige Formulare eingereicht wurden. Da sollte man also unbedingt hingehen. Am IGA gab es zudem noch eine Einführungsveranstaltung in der ebenfalls die für das geographische Institut wichtigen Infos vermittelt wurden. Dort stellten sich uns auch unsere studentischen Tutoren vor, an die man sich mit Fragen und Problemen hätte wenden können. Außerdem war dies

der Termin an dem man das Learning Agreement mit den Erasmus Koordinatoren der Gastuniversität besprechen konnte. Zudem hatte ich hierfür noch einen persönlichen Termin mit der Koordinatorin. Leider ist es im Vorhinein sehr schwierig genauere Informationen zu den einzelnen Kursen einzuholen, da es kein wirklich ausführliches Vorlesungsverzeichnis gibt, lediglich eine Kursliste aus der man wenig über den Inhalt der Veranstaltung erfahren kann. Wie ich später festgestellt habe ist das Französische Uni-system SEHR VIEL verschulter als das Deutsche, wodurch die Studierenden ohnehin wenig selber wählen können und dadurch genauere Vorinformationen weniger relevant zu sein scheinen. Ich hatte mich damals mit meiner Koordinatorin zusammengesetzt, die mir schließlich auch ein .pdf mit den Kursen inklusive Beschreibung geben konnte. Wie dich später herausstellte war diese jedoch vom Vorjahr und daher teilweise nicht ganz korrekt. Insgesamt kann ich nur empfehlen in einem Studienjahr zu bleiben, also entweder Master 1 (M1) **oder** Master 2 (M2) und so wenig wie möglich Kurse eines Studiengangs mit denen eines anderen Studiengangs zu mischen. Da die Kurse zum Teil als Blockveranstaltungen oder Einzelterminen, aber auch an festen wöchentlichen Terminen stattfinden ist es schwierig Veranstaltungen zu finden, die sich terminlich nicht überschneiden. Zudem kann es vorkommen, dass sich diese Termine ändern, was das ganze schwer planbar macht. Also entscheide dich lieber für einen Studiengang in einem Jahr und mache dort die Kurse die alle machen. Dafür wäre es wichtig, am Anfang des Semesters die ‚réunion‘ des jeweiligen Studienjahrs zu besuchen. Leider war dieser bei mir zur gleichen Zeit wie die Erasmus Einführungsveranstaltung. Persönlich fand ich die Kurse aus dem zweiten Masterjahr der STADE Masters und den Kurs im IDS Master (International Development Studies) am interessantesten. Die Master STADE Kurse waren dabei alle auf Französisch, weshalb der englischsprachige IDS Kurs eine interessante Abwechslung für mich war.

Die Prüfungen finden meist zum Ende der Vorlesungszeit statt. Also im Wintersemester kurz vor Weihnachten und in den ersten zwei bis drei Wochen des neuen Jahres und im Sommersemester größtenteils im März. Einige Prüfungen und Abgaben sind jedoch auch während des Semesters oder zum Ende des Kurses. Es kommt also ganz auf den Kurs an, und wann dieser stattfindet. Inwiefern sich die Kurse in Deutschland anrechnen lassen können weiß ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht genau.

### **3. Sprachkompetenz**

Im Sommersemester vor meinem Auslandsaufenthalt habe ich einen Kurs an der Volkshochschule belegt (A2), um wieder ein wenig in die Sprache reinzukommen. Nach vier Jahren Schulfranzösisch hatte ich dieses im Prinzip gut acht Jahre nicht mehr gesprochen. Als ich dann in Grenoble ankam war es natürlich zunächst etwas schwierig, vor allem die Vorlesungen, aber wenn man die ganze Zeit hört, spricht und schreibt findet man sich eigentlich recht schnell zurecht. Schwer fallen mir bis heute Gruppenunterhaltungen, wo mehrere Leute durcheinander reden. Vor Ort gab es dann ein Mal die Woche einen zweistündigen Verpflichtenden Sprachkurs am Campus für die Austauschstudenten. Und im Mai habe ich noch einmal einen Sprachkurs an der *alliance française* (af), einer privaten Sprachschule in der Nähe der Innenstadt, belegt. Im Alltag und zuhause habe ich jedoch auch oft Deutsch und Englisch geredet. Mittlerweile bin ich scheinbar auf B2 Niveau angelangt und kann mich damit ganz gut verständigen. Diesen Lernprozess möchte ich auch nach meiner Rückkehr weiter fortsetzen. Hierzu mache ich im Sommer ein dreimonatiges Praktikum in Kamerun und habe vor im kommenden Wintersemester einen Sprachkurs an der Uni zu belegen und einen Tandem Partner zu finden.

### **4. Weiterempfehlung**

Insgesamt kann ich einen Aufenthalt am IGA weiterempfehlen. Allerdings sollte man darauf achten, Kurse im Rahmen eines Studiengangs im entsprechenden Jahr zu belegen um terminliche Komplikationen zu vermeiden. Generell sind gute Französischkenntnisse natürlich vorteilhaft, doch auch diese lassen sich vor Ort einholen.

### **5. Verpflegung an der Hochschule**

Da das IGA nicht am Hauptcampus liegt, sondern ein wenig außerhalb im Süden der Stadt, gibt es entsprechend wenig studentische Verpflegungsmöglichkeiten. Im IGA gibt es eine kleine Cafeteria mit belegten Baguettes, Salaten und ... Pizza. Die Mensa des naheliegenden Wohnheims *Olympique* habe ich recht schnell von meiner Speisekarte gestrichen, da ich das verkochte Gemüse von Plastiktellern für 3,20 € nahezu ungenießbar fand. Viel besser waren die fastfood Läden in der näheren Umgebung jedoch auch nicht. Daher gab es bevorzugt Käse und Snacks aus dem benachbarten Supermarkt und der Bäckerei oder ich habe mir etwas von Zuhause

mitgebracht. Insgesamt ist es recht schwierig sich vegetarisch zu ernähren, doch die vielen Märkte und frischen Lebensmittel laden dazu ein sich selbst mal an den Hard zu stellen. Das war auch mal eine interessante Abwechslung für mich.

## **6. Öffentliche Verkehrsmittel**

Da Grenoble sehr flach ist eignet sich die Stadt gut zum Fahrradfahren. Ich hatte mir daher mein Rad aus Berlin mitgebracht und war fast ausschließlich damit unterwegs. Allerdings werden, vor allem auf dem Campus, leider sehr viele Räder geklaut. Viele nutzen auch die sogenannten Metro Vélos. Diese kosten Studenten 35€ in 3 Monaten und sind ganz praktisch für kurze Wege in der Stadt. Zudem hat Grenoble ein gut ausgebautes Tram- und Busnetz. Eine Einzelfahrkarte kostet 1,50€ und es gibt auch Monatskarten.

## **7. Wohnen**

Ich hatte mich von vorne herein gegen einen Wohnheimplatz entschieden und mich somit nicht weiter mit diesem Thema beschäftigt. Mein Freund und ich haben stattdessen ein gemeinsames Zimmer in einer WG gesucht. Gerade zu Beginn des Semesters ist der Wohnungsmarkt recht überlastet. Wir hatten das Glück die ersten drei Wochen bei einem Freund und seinen Eltern zu wohnen und haben von dort aus über das Internet gesucht. Die beste Seite hierfür ist [leboncoin.fr](http://leboncoin.fr), also so etwas wie ebay Kleinanzeigen, oder craigslist. Hierüber fanden wir schließlich ein Zimmer in einer Haus-WG mit zwei weiteren französischen Mitbewohnern für 330 € plus Nebenkosten. Diese sind schwer zu kalkulieren, da sie aus Einzelbeträgen in teils unregelmäßigen Abständen bestehen. Insgesamt waren es denke ich noch einmal um die 600€ p.P.

## **8. Kultur und Freizeit**

Grenoble als Stadt ist im Vergleich zu Berlin natürlich deutlich kleiner und es ist entsprechend weniger los. Aber es lassen sich durchaus interessante Veranstaltungen und ein paar nette Bars finden. Diese sind zum Großteil in der Innenstadt und in St. Bruno.

Das wirklich Interessante für mich waren jedoch von vorne herein die Berge ringsum. Die drei Bergmassive Chartreuse, Belledonne und Vercors bieten unendlich viele

Erkundungsmöglichkeiten. Ob nun Ski fahren, Schneeschuhwandern, Eisklettern etc. im Winter oder Wandern, Mountain-biken, Klettern bis hin zu Canyoning im Sommer – es ist für jeden Geschmack etwas dabei. Am besten lässt sich dies mit dem Auto erreichen, aber oft gibt es auch Busse, Züge, Mitfahrgelegenheiten (,covoiturage’) und Trampen.

Die Uni bieten ebenfalls viele Sport- und Freizeitmöglichkeiten an. Für Skiinteressierte lohnt es beispielsweise dem EGUG beizutreten, durch den man nach einer einmaligen Einschreibgebühr von 55€ günstige Lifttickets in den Skigebieten *Les deux Alpes* und *Les 7 Laux* bekommt, sowie kostenfreie Ski und Snowboard Kurse. Oft werden auch Skiausflüge in andere Gebiete organisiert. Zudem gibt es einen Alpensportverein der Uni namens ESMUG und einen Alpinverein namens GUCEM, über die man viele Ausflüge wie Klettern, Canyoning, Schneeschuh Wanderungen, Alpinismus, Skiwandern und Vieles mehr. Außerdem können die Mitglieder an mehreren Terminen die Woche kostenlos in einer Kletterhalle am Campus klettern. im Rahmen des Hochschulsports gibt es ebenfalls zahlreiche Angebote wie Schwimmen, Rudern, Yoga, Windsurfen, Klettern, Ski, Snowboard etc.

## **9. Auslandsfinanzierung**

Insgesamt kamen mir die Lebenserhaltungskosten etwas höher vor. Was in meinem Fall jedoch vor allem auf den erhöhten Käsekonsum und sonstige Freizeitaktivitäten zurückzuführen ist, die man natürlich nutzen möchte. Da ich mir die Miete (330€) mit meinem Freund geteilt habe, war zumindest dieser Aspekt etwas günstiger für mich. Die monatlich 250 Euro decken also nicht den kompletten monatlichen Bedarf, sind jedoch ein hilfreicher Zuschuss.